Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 2 (1855)

Artikel: Sprachliche Erläuterungen

Autor: Frommann, G. Karl

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-177497

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sprachliche Erläuterungen.

1) *Oánbám·l*, n., Einbäumel, d. h. aus einem Stamme gezimmert, heissen auf unseren Seen die kleinen Schiffchen, scherzweise auch „*Seelentränkerl*“ genannt. (Anmerk. des Verf.)

2) *Órt·l*, Örtchen; über die Deminutiva der oberösterreich. Mundart s. zu Bnd. I, 290, 1.

3) *ös kennts*, ihr kennet. In Formen wie diese zeigt sich uns im Verbum wie im zweitpersönlichen Fürwort einiger süddeutschen Dialecte der letzte, schwache Ueberrest der alten Dualform, deren unsere Sprache im Gothischen, doch auch dort schon im Abnehmen, noch fähig war. Die Dualbedeutung ist in ihr der pluralen gewichen. Ueber das Pron. *eß*, *ös* s. Grimm's Gramm. I, 814; über die Verbalendung ebendas. S. 1049 f. vergl. auch Schmeller's Gramm. §. 718. 721 und 910 *γ* auch Schm. Wörterb. I, 118 f. und 134.

4) *é*, eh, eher, vorher wird gern elliptisch („eh' ich euch's sage“) im Sinne von 'ohnehin' gebraucht.

5) Umschreibung des doppelten Genitiv: das Häuschen von Rosinas Vater; vgl. Bnd. I, S. 124, III, 2.

6) *Finstərn*, f., die Finsterniss, das Finstersein. Ueber diese schon alte, namentlich für die Bildung abstracter Substantiva aus Adjectiven übliche Bildung (vgl. unten *di Frischn*) s. Schmeller's Gramm. §. 856.

7) *ás*, als; s. oben S. 84, 22. *ás wiə*, als wie, pleonastisch.

8) *Heiəl*, n., die Wiege; fränk. auch *di Heiá*, *Heiápeiá*, *Beiá*, das *Beiálá*, die Wiege, das Bett, namentlich in der Kindersprache, von dem gewöhnlichen Wiegenliede „*heiápopeiá*“ hergenommen.

9) *drinnát*, darin, drinnen; s. zu *obmát* in Bnd. I, 290, 3.

10) *nöb·n meinər*, neben mir; diese Präpos. wird in süddeutschen Mundarten, wie auch mittelhochd., neben dem Dat. und Acc. gern mit dem Genitiv verbunden, wol im Nachgefühle ihrer substantivischen Entstehung aus *en* (*in*) *ebene*, in gleicher Linie.

11) *bəgèrət·*, *keiət·*, *lachət·*, *floigət·*, *wifsət·* (wüsste) etc., Conjunctive des Prät. vgl. Bnd. I, 288, 11.

12) *deánt*, auch *deárnát*, dennoch, desungeachtet; Schm. I. 375.

13) *keiən*, *kei·n*, werfen, schlagen; bild. plagen, kümmern, bekümmern; davon *Kei·rei*, f., Unfall, Unannehmlichkeit; Zerwürfniss, Verlegenheit. Schmeller (II, 132) vermuthet ein *g·heien* aus *ge-heien*.

14) *aussi*, hinaus, für 'aushin'; vgl. zu *eini* in Bnd. I, 290, 12.

15) *i· hàn*, ich habe, wie schon im Mittelhochd., aus 'haben, habe' zusammengezogen. Schmeller, §. 954.

16) *z·schári gên*, zu Scheitern gehn, nach und nach verschwinden; wol zu *schern*, theilen, schneiden, wozu auch bescheren (zutheilen), Schere, Pflugschar, Schaar, *Scherbe*, Scharte, scharf u. a. m.

17) *vərwix·n*, wie *durchwix·n*, durchbringen, verprassen, auch fränk.; v. *wichs·n* (zu 'Wachs'), glatt, glänzend machen, putzen (vgl. fränk. *sei· Gáld vərputz·n*);

aufwichs'n, glänzend machen (im Aufwand), herausputzen; Einem etwas *aufw.*, ihn bewirthen, ihm zum Besten geben.

18) *Von 'n Müəderl irn Hals*, von des Mütterchens Hals; s. oben 5.

19) *nu'*, neben *no'*, aus 'noch' gekürzt. Schm. II, 669.

20) *Freithof*, hochdeutsch in 'Friedhof', auch 'Freihof' (d. i. Freistätte, Asyl, was ehedem die Kirchhöfe waren) umgedeutscht, hat noch die alte, ursprüngliche Form (ahd. und mhd. *vrîthof*, zum goth. freidjan, angels. frîthôn, ahd. *vrîtên*, umzäunen, schützen; daher noch unser 'einfriedigen', 'Burgfriede' u. a. — nicht von 'Friede', doch mit diesem Worte wol verwandt) und bezeichnet ursprünglich einen umschlossenen Raum oder Vorhof, namentlich um eine Kirche; daher dann (wie 'Kirchhof'), weil dieser bis auf unsere Zeit meist auch Begräbnissstätte war, den Gottesacker. Vgl. Schmeller, I, 620. Weigand, Synon. Nr. 1069.

21) *i' siəch*, ich sehe, alte Form (mhd. ich sihe), auch in fränkischen Mundarten und bei allen Verben, die hochd. noch in 2. u. 3. Pers. Präs. u. im Imperat. bewahrt haben: ich nimm, gib, sprich etc. Vgl. Kehrein, Gramm. des 15. — 17. Jahrh., §. 355, Schmeller, §. 933.

22) *bei'nand'*, *beiənandá*, auch fränk. (*beiənandər*, *bei'nandər*), bei einander, beisammen.

23) *eá'n*, ihre, statt *eár*; über das im Auslaute, namentlich vor folgendem Vocale, antretende Wohllauts-*n* vgl. Schmeller §. 609.

24) *àft'n*, *àft* (zu hochd. 'after', nach), nachher, dann, so, — ein beliebtes Wörtchen der österr. Mundart. Schm. I, 34.

25) *übəri*, d. i. überhin, hinüber; s. Bnd. I, 290, 12 u. oben 14.

26) *nàchá'*, nachher, dann; s. oben S. 83, 7.

27) *mögts enk*, mögt ihr euch; die schon oben (bei 3) bezeichnete alte Dualform: *enk*, accus., euch; *ès*, *ös*, richtiger *eß*, Nomin., ihr.

28) *dərmüll'n*, zermalmen, zerreiben; gehört mit *Mulm*, *Melm*, *Malm*, m., *Mull*, n., *Molde*, f., Staub, Zerriebenes (daher auch das umgedeutschte 'Maulwurf' für Moltwerf), malmen u. a. m. zum alten malan, mahlen. Vgl. Schmeller, II, 569. 572.

29) *G'schloſs*, n., Schloss, süddeutsche Form. Vgl. unten zu 43. u. Schmeller, III, 459.

30) *i' wir'*, ich werde, aus der älteren Form (ich wirde; s. oben zu 21) durch Assimilation (vgl. oben S. 77, 28) gebildet; fränk. *ich wèr*.

31) *si hàmt*, mhd. 'sie habent', zusammengez. 'hânt', zeigt noch die alte Endung der 3. Pers. Plur. Praes. auf *—ent*; s. oben S. 87. Vgl. unten *sä treib'nt*, und Schmeller's Gramm. §. 911.

32) *si sán*, fränk. *senn*, sie sind; vgl. oben S. 46 u. 50.

33) *oánſchichti'* (mittelfränk. in *á'schifti'* verderbt), einschichtig; einsam, verlassen; *án oánſchichtigá Menſch*, ein für sich allein dastehender, vereinsamter Mensch; Subst. *Oánſchicht*, f., Einöde, Abgeschiedenheit. Schmeller, III, 317.

34) *á'gèn*, angehen, nahe gehen (zu Herzen); vgl. hochd. *anliegen*.

35) *á'kennd*, ankennen, ansehen, aus dem Anblick wahrnehmen.

36) *abá*, herab (auch 'aber'), vgl. *abi*, hinab; oben zu 14.

37) *ás wiə*, als wie, (vgl. oben 7) eine elliptische Wendung mit Auslassung des

Vergleichungsgegenstandes, steht geradezu verstärkend und steigernd für 'sehr' etc. *əs wiə lang*, sehr lang. Schmeller, IV, 4.

38) *dadá*, eben da, dahier, gleichsam ein altes 'dârdâr', indem dem *dá* ein zweites verklingendes *dâ* (*dá*, *də*; in der alten Sprache *der*; vgl. *dúdə*, du da; *dúdə ôi*, he, du!) angehängt wird.

39) *grob*, rauh, ungestüm; vgl. oben (Lied 1, 3) *grobs Wödər*.

40) *schübəln*, zu *Schübel* (v. schieben, vgl. Schober, Schaub), Haufen, Menge; namentlich ein Büschel Haare (vgl. Schopf), Wolle, Heu u. dergl. — hin und her ziehen, reissen, besonders am Haar, raufen. Schmeller, III, 314 f.

41) *hau*, sieh, schau! Schm. II, 129.

42) *rügəln*, *rigəln* (zu 'regen'), etwas Starres, Steifes, Festes öfter regen, in einige Bewegung setzen, rütteln; Adj. *rieg·lſam*, regsam, rührig. Schm. III, 68.

43) *g·spürn*, spüren, empfinden; die süddeutschen Mundarten haben noch viele Zusammensetzungen mit *ge-* aus der älteren Sprache bewahrt, namentlich bei Verben (vgl. unten *g·freu·n*) doch auch bei Subst. (s. oben 29). Schmeller, Gramm. §. 1027. 1057.

44) *Gugər*, *Gugá*, m., Kukuk. Schm. II, 26.

45) *Alstərn*, f., Elster; althochd. âgalastra, mhd. âgelster, später und noch mundartlich *Aglaſter*.

46) *krágəz·n*, krächzen. Schm. II, 382.

47) *ásô*, *əsô* aus 'also'. Schmeller, I, 50. III, 183.

48) *stát*, still; s. Bnd. I, 292, 28.

49) *als*, in süddeutschen Mundarten gern so pleonastisch gebraucht; davon später bei anderer Gelegenheit.

50) *lôs·n*, horchen, lauschen; vgl. unten S. 95, 8.

51) *mâ* und *sö stengán*, wir, sie stehen; *ös ſtêts*, ihr steht; Prät. *i ſtund*; Conj. *i ſtêət*, stünde.

52) *plodərn*, rauschen, sprudeln; vgl. unser 'plaudern'.

53) *allſand*, mhd. alsament, alle zusammen; davon wol auch das österreich. *allsá*, ganz, gekürzt, wie in *allságanz*, ganz und gar.

54) *Leut* im Plur. steht (auch fränkisch) vorzugsweise für die nächsten Angehörigen des Hauses, die Familienglieder.

55) *Göd und God·n*, Pathen und Pathinnen; ahchd. diu gotta, noch in süddeutschen Mundarten (*der Gött* und *die Gott*; Schmeller, II, 84 f. Schmid, 236. Stalder, I, 466. Tobler, App. Spr., 230; vgl. engl. godfather, godmother etc.) und am Rhein gebräuchlich, während in Franken mehr das ebenfalls alte *Dôd*, *Dûd* (ahd. der toto, diu tota; mhd. der u. diu tote, Nürnb. ganz gewöhnlich; im Koburg. nur auf dem Lande, während man in der Stadt nur noch den *Dod·nbeut·l* als altübliches Pathengeschenk kennt. Vgl. Schmeller, I, 464) das fremde neuhochd. Pathe (d. i. pater sc. spiritualis) vertritt.

56) *dərbarmt*, erbarmt; s. Bnd. I, 123.

57) *nêəm·d*, niemand; vgl. Bnd. I, 259.

Der Herausgeber.